

Afrika in Longerich

Begegnungen bei den „Offenen Ateliers“ – Tausende neugierige Besucher

Mehr als 700 Künstler ließen sich über die Schulter gucken. Und nächstes Wochenende öffnen sich die Türen rechtsrheinisch.

VON MAIKE STEUER

Die kölsche Pippi Langstrumpf wohnt in Bickendorf und heißt Elke Persch. Die Fassade ihres Hauses fügt sich mit einem unauffälligen Braun ins Gesamtbild ein, doch im Inneren verbirgt sich eine 55 Quadratmeter große Villa Kunterbunt. Das Schlafzimmer in Pink, das Bad eine Unterwasserwelt in Grüntönen, die Küche dominiert Blau. Und überall Bilder. Bis zur Decke pflastern die Werke aus fünf Jahrzehnten die Wohnung der Künstlerin. „Ich sehe viele Bilder zuerst im Traum. Die male ich dann“, verrät Elke Persch ihre Inspirationsquelle. Auf einem Wäscheständer hat sie fein säuberlich bemalte Seidentücher aufgehängt, Mosaikziele zieren den Küchen-

**Meine innere
Stimme hat
es mir gesagt**

ELKE PERSCH

boden und den Esstisch. Wird ihr das nicht zu bunt? Die Künstlerin schüttelt entschieden den Kopf. „Es ist ein Sammel-



Jenseits von Afrika, im „Klösterchen von Longerich“, präsentierte Wanda Antz ihre Skulpturen.

BILDER: GRÖNERT

zelt der Künstler, in dessen Leben weibliche Formen im wahrsten Sinne den Ton angeben. Ein halbes Dutzend Frauen-Torsos aus schwarzem Ton thronen auf Säulen aus Holz und Metall. Auf den ersten Blick wirken sie gleich, doch beim näheren Hinsehen offenbaren sich die kleinen Unterschiede. Etwas dicker, rundere Hüften, mit Seilen umwickelt oder gänzlich nackt. „Alle sind sie starke Frauen, und die brauchen eine raue Oberfläche“, erklärt der Künstler. Seit zehn Jahren beschäftigt er sich mit dem Thema Bindung. Die erste »Frau« formte er 1999.

Wieso, weshalb, warum? Darauf hat der Mann mit der auffälligen roten Brille und den blitzenden blauen Augen keine Antwort.

In der Ateliergemeinschaft in Nippes surrt derweil die Nähmaschine. Während neugierige Besucher durch die Räume stöbern, nehmen Kostüme langsam Form an. Über die Schulter von Schneiderin Barbara Rüberg schaut Ilse Harbord. Die Kölnerin hat sich allein auf Atelier-Tour gemacht und ist begeistert: „Man fährt tagtäglich an so vielen alten Gebäuden vorbei und weiß nicht, was hinter den Mauern passiert. So ein Tag wie heute ist toll.“ Viele kleine Kreuzchen im Programm gilt es noch abzu- arbeiten. „Die Auswahl ist riesig. Man weiß gar nicht, wo man anfan-

**Weiß nicht,
wo man
anfangen soll**

ILSE HARBORD